

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

LXXV. Die Wachtel.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537

und die Dornhecken, darunter die Sünde und der Satan verborgen liegen, und dennoch, daß es Gott erbarm! ist dieses der meisten Menschen Ergesslichkeit: Aber, du Gottes Mensch, fleuch solches, jage aber nach der Gerechtigkeit, der Gottseligkeit, dem Glauben, der Liebe, der Gedult, der Sanftmuth, kämpffe den guten Kampf des Glaubens, ergreiffe das ewige Leben, darzu du auch berufen bist. (1. Tim. VI, II. 12.) Gedencke, daß es ein Stück ist des reinen und unbesleckten Gottesdiensts, sich von der Welt unbesleckt behalten. (Jacob. I, 27.)

LXXV.

Die Wachtel.

Gottbold hörte eine Wachtel etliche 1
 mal anschlagen, und gerieth darüber in folgende Gedanken: Diese Vögel sind berühmt, und bekannt, auch daher, daß Gott der Herr sein Volk in der Wüsten einen ganzen Monat lang damit gespeiset hat. Welches zwar bey dem ersten Ansehen ein schlechtes scheint, allein, wenn man bedencket die Menge des Israelitischen Volks, und wie die Schrift diese Abspeisung beschreibet, so erstaunet man darob, und kan es nicht begreifen; Des Volks Zahl möchte sich leicht, wenn man die Weiber, die Kinder,
 die

die Knechte und die Fremdlinge mit rechnet, auf vier und zwanzig mahl hundert tausend Personen erstreckt haben, und diese alle haben Fleisches gnug an diesen Vögelein gehabt, weil der Herr durch einen Wind ließ Wachteln vom Meer kommen, und streuet sie über das Lager, hier eine Tage-Reise lang, da eine Tage-Reise lang, um das Lager her, zwö Ellen hoch über der Erden, daß das ganze Volck zweyen Tage und eine Nacht gnug zu sammeln hatte, und müssen, etlicher Ausleger Anschlag nach, dieser Vögel etliche Millio-

2 nen gewesen seyn. (Num. XI. 31, 32.) (a) Die Erfahrung bezeugets auch noch icko, daß die Wachteln sich sehr bald vermehren, massen sie dann, wie etliche berichten, in einem Jahr viermahl sollen hecken, und Junge haben, zweymahl bey uns, und zweymahl an den Derrern, wohin sie sich im Winter begeben: Die erste Zucht brütet und hecket dasselbige Jahr auch einmahl, darun denn die Weiden Leute sagen, daß, wer im Meyen eine Wachtel tödtet, ihrer wohl hundert ums Leben bringe, verstehe wegen der Jungen, so dieselbe hätte das Jahr über erzeugen würden. (b) Daher kömmts, daß, da ihrer an allen Orten jährlich so viel hundert tausend (c) gefangen, und in solcher Menge verkaufft werden, daß etliche Bischöffe im Königreich Nea-

Neapolis ihre Taffeln von dem Wachtel-
 Gang allein halten können, (d) dennoch ih-
 rer eine solche Menge allemahl überbleibet,
 und wieder kömmt: Lasset mir das nun ei-
 nen reichen und wunderbaren Gott seyn,
 der nicht allein so viel Vögel einerley Art er-
 schaffen, sondern auch, nebst allem andern,
 was da lebet; mit Wohlgefallen sättigen
 kan. (Ps. CXLV, 16.) O du reicher und mäch- 3
 tiger Gott, wie arm und unvermögend se-
 hen wir dich doch an! Wann unser Vorrath
 erschöpffet ist, so meynen wir, du habest auch
 nichts mehr, wann wir keine Mittel und kei-
 nen Rath wissen, so denken wir, du wissest
 auch nichts: Da wir doch durch fremde und
 eigne Erfahrung endlich sollten lernen, daß
 deine Hand nimmer verkürzet ist, daß du
 nicht' sollest helfen und rathen können!
 Mein Vater, deine Sorge soll seyn, daß 4
 du mich versorgest, meine, daß ich deine
 Vorsorge danckbarlich erkenne, und
 ausser dem, was du bescherest, nichts
 weiter begehre und verlange: Den Isra-
 eliten wäre besser gewesen, kein Fleisch essen,
 als mit einer solchen Brühe deines Eifers,
 daß ihrer viel den Tod daran frassen. (4.
 Buch Mos. XI, 20. 33.) Sie büßeten ihre
 Lust, doch so, daß sie die Lust-Gräber fül-
 len. Drum ist's besser, Mangel haben mit
 deiner Gnade, als Überfluß mit deinem
 Zorn.